

Doms, Herbert, *Der Einbau der Sexualität in die menschliche Persönlichkeit*. Köln, Verlag Wort und Werk, [1959]. 8°, 38 S. – Brosch. DM 1,80.

Herbert Doms behandelt in dieser Studie, die methodisch vorbildlich naturwissenschaftliche Erkenntnisse philosophisch und theologisch auswertet, nur die Rolle der Sexualität für die menschliche Person. Ihre Bedeutung für die Fortpflanzung bleibt ebenso unberücksichtigt wie das Problem der Ehegüter. Gerade in dieser Beschränkung erscheint uns die knapp und dicht geschriebene Broschüre von hohem Wert. Der Verfasser geht von den biologischen Gegebenheiten aus und zeigt, daß schon bei den höheren Tierarten die Realisierung der sozialen Beziehungen, bes. derjenigen, die der Fortpflanzung dienen, zugleich die höchstmögliche Ausgestaltung des einzelnen Tieres bewirken. Beim Menschen erfolgt die sinnvolle Integration des ganzen Lebens vom Geiste her. Hinsichtlich der Sexualität gelingt das aber nur, wo die sinnlich-seelische Sphäre des Eros die nötige Beachtung und Pflege findet. Geschieht das, dann ist in der selbstlos liebenden Hingabe an das göttliche und das mitmenschliche Du eine menschenwürdige Integration der Sexualität möglich, die sowohl den ehelichen wie den jungfräulich lebenden Menschen in gelöster Männlichkeit, bzw. Fraulichkeit leben und wirken läßt. Dann erst gewinnen auch die dem sexuell-erotischen Bereich entnommenen biblischen Analogien für die letzten religiösen Geheimnisse ihre volle Bedeutung.

Natürlich können in dieser knappen Darstellung nicht alle einschlägigen Fragen besprochen werden. So bedürfte es etwa der behutsamen Überlegung, wie in einer auf die religiöse Jungfräulichkeit ausgerichteten Erziehung die sinnlich-seelische Erossphäre in zuchtvoller Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen »realisiert« und einer gesunden Integration der Sexualität dienstbar gemacht werden können. Aber das, was Doms bietet, ist wertvoll genug. Seine Studie hilft in ihrer Klarheit und tiefen Gläubigkeit manche Verirrungen in der asketischen Literatur der Vergangenheit korrigieren und verhängnisvolle Fehlentwicklungen vermeiden, so daß die Ideale christlicher Jungfräulichkeit und christlicher Ehe ohne Verkrampfung und Angst froh bejaht und verwirklicht werden können.

München

Richard Egenter